

Fachtagung

„Wie konnte das passieren?!“

Frühe Prävention von Unfällen im Kontext Früher Hilfen



In Kooperation mit:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



Deutsches
Jugendinstitut



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Arbeit, Soziales,
Frauen und Familie



Frühe Prävention von Unfällen im Kontext Hilfen – FAZIT

Prof. Pott

Koordinierung vor Ort und multiprofessionelle Kooperation sind unabdingbar! Blick sollte auf die Prävention als Ganzes gerichtet sein Bundeskinderschutzgesetz als Chance. Unfallprävention als guter Anknüpfungspunkt für gesundheitliche Beratung.

Dr. Märzheuser

Gemeinsame Risiken für Unfälle und häusliche Gewalt! Das Nicht-Schaffen einer kindersicheren Umgebung ist eine Form der Kindeswohlgefährdung. Berufsgruppen, die mit Familien arbeiten, sollen für Verletzungsprävention qualifiziert werden.



Frühe Prävention von Unfällen im Kontext Hilfen

Dr. Ellsäßer:

Säuglinge haben das höchste Risiko:
für häusliche Gewalt mit tödlichen Folgen
und ebenso für schwere Kinderunfälle.

Trend steigend!

Die Unfälle geschehen zu Hause, z. B. Verbrühungen.

Dr. Miroslau

Das Bildungsniveau der Mutter ist ein ganz wesentlicher Faktor
für die gelingende Entwicklung des Kindes.

Netzwerke bringen etwas – sich vor Ort gemeinsam engagieren.

Dinge müssen in die Kommune kommen!

Angebote für alle Familien, z. B. Paten



Frühe Prävention von Unfällen im Kontext Hilfen – FAZIT

M. Paul

Frühe Hilfen sind wirksam – finanziell, in der Prävention für Familien, aber auch im Einzelfall.

Voraussetzung: Koordinierung, Verbindliche Strukturen auf der kommunalen Ebene.

Kernproblem: Kooperation Gesundheitswesen und Jugendhilfe

Dr. Albrecht

Es gibt gute Erkenntnisse darüber, was wirkt und wie man mit den Familien arbeiten muss.

Kombination von Sicherheitsprodukten (Haushaltscheck) mit altersgerechter Aufsicht.

Transferprozess des Wissens ist nötig!



Frühe Prävention von Unfällen im Kontext Hilfen – FAZIT

A. Thiele

Netzwerk Gesunde Kinder funktioniert.

Kooperation ernst nehmen – auch ohne schriftliche Vereinbarungen!

Voraussetzungen sind: Definition von klaren Parametern für Ziele, Freiwilligkeit, Schulung der Netzwerkhebammen und Familienlotsen – auch zu Unfallprävention.



Frühe Prävention von Unfällen im Kontext Hilfen – FAZIT

Wir haben kein Erkenntnisproblem,
sondern ein Umsetzungsproblem!

Netzwerke bringen etwas – vor Ort gemeinsam mit vielen
Berufsgruppen!

Wir können Frühe Hilfen einschließlich Unfallprävention
umsetzen, mittels:

- Hilfen für alle Familien
- einer institutionell abgesicherten Koordination
- auf kommunaler Ebene
- mit kompetenten, gezielt auch für
Unfallprävention geschulten
Professionellen und Ehrenamtlern.



Frühe Prävention von Unfällen im Kontext Hilfen – FAZIT

Wie kann Unfallprävention in Frühe Hilfen integriert werden

Entscheidend sind die Personen, die Informationen weitergeben:

- Kinderärzte sollen verstärkt mit den Netzwerken zusammen arbeiten!
- Kliniken mehr ins Boot holen
- In Kinderarztpraxen auch die medizinischen Fachangestellten einbeziehen
- Lernchancen schaffen für Menschen, die mit Kindern und Eltern arbeiten
- Basis-Know how, das an Eltern weiter gegeben werden kann
- gleiche Kerninformationen, Standards



Kongresshinweis:
Armut und Gesundheit
9. und 10. März 2012, Berlin,
dort auch ein Schwerpunkt zu Frühen Hilfen!
und ein Workshop zur Kinderunfallprävention
Infos unter

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de



Alle Tagungsbeiträge Online

Ab 10. Februar sind alle Präsentationen zur Veranstaltung zu finden unter

<http://www.kindersicherheit.de/html/fachtagung2012-fruehe-praevention.html>



Vielen Dank für die Kooperation.

Kindersicherheit zählt!

Gute Heimreise!



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



Deutsches
Jugendinstitut



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Arbeit, Soziales,
Frauen und Familie